

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenrumbald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 222

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Diensttag, den 23. September

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Um die Regierungsbildung

Wie wird das neue Kabinett?

Zurückweisung von Alarmnachrichten

Für kommenden Dienstag ist das Reichskabinett zu einer Sitzung einberufen, um das Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Arbeitsprogramm wird der Reichskanzler die Gestaltung der Dinge im neuen Parlament abhängig machen müssen. Pariser Nachrichten, die von Unstimmigkeiten im Reichskabinett und von dem bevorstehenden Rücktritt des Ernährungsministers Schiele sprechen, werden von zuständiger Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Nachrichten von unruhigender Art haben eine gewisse Nervosität im Auslande hervorgerufen, die nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Börsen geblieben ist. Dagegen wird in Berlin erklärt, daß die deutschen Anleihen in keiner Weise von irgendwelcher ausländischen Seite in Frage gestellt werden.

Erklärung der preussischen Regierung.

Die preussische Regierung läßt offiziell erklären, es sei ganz unverantwortlich, in deutschen Zeitungen eine solche Panikstimmung auf Grund der Reichstagswahlen zu erzeugen. Es sei nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß von irgendeiner politischen Seite her Vorbereitungen zu einem Putsch oder dergleichen getroffen würden. Der Erfolg dieser unverantwortlichen Meldungen sei, daß eine Stimmung erzeugt werde, die politische Desperados erst dazu ermutige, einen Putsch zu versuchen. Daß von kommunistischer Seite derartige Furcht- und Schreckensmeldungen gebracht würden, sei absolut durchsichtig, daß aber auch von politisch anders eingestellten Zeitungen derartige Meldungen verbreitet würden, sei außerordentlich zu bedauern. Die Polizei sei zu hundert Prozent unterrichtet, was die radikalen Parteien beabsichtigen, und dort sei nicht bekannt, daß irgendein Putsch oder nur ein ähnliches Unternehmen beabsichtigt sei. Kennen swerte Waffenbestände, die zu einer gewaltsamen Anwendung in Frage kämen, seien in den Händen der radikalen Parteien nicht vorhanden. Die preussische Polizei sei im übrigen völlig intakt und ganz in der Hand der Regierung.

Der nationalsozialistische „Angriff“ bringt einen Artikel, der sich mit der Frage der Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung befaßt. Man täusche sich im Lager der Mitte nicht: die nationalsozialistische Bewegung habe keineswegs den Ehrgeiz, sich vor den bürgerlichen Parteien zu spannen zu lassen. Man werde Verantwortung nur übernehmen, wenn man das vor Volk und Nation verantworten könne. Die nationalsozialistische Bewegung wolle eine Umwälzung des Bestehenden und sie sei nicht gekommen, um Fallendes zu halten, sondern um es noch zu stoßen.

Der Sozialistenführer Dr. Breitscheid, der augenblicklich in Genf weilt, sagte zu dem Wahlausfall, die Regierung Brüning habe eine schwere Niederlage erlitten. Der Reichskanzler scheine noch nicht verstanden zu haben, daß er nun endlich zu Verhandlungen schreiten müsse. Dr. Brüning wisse, daß eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten unmöglich sei, und hoffe, daß die Sozialdemokratie ihn aus Furcht vor der Reaktion unterstützen würde. Natürlich erkenne auch die Sozialdemokratie diese Gefahr. Dennoch hänge aber ihre Haltung von den Bedingungen ab, die die bürgerlichen Parteien ihr anböten, Bedingungen grundsätzlicher Natur.

Panikmacher.

Auf das überraschende Wahlergebnis haben die Börsen in Deutschland und im Ausland mit einer teils größeren, teils geringeren Baïsse geantwortet —, aber schon in kürzester Zeit konnten sich die Kurse der deutschen Papiere an den deutschen und ausländischen Börsenplätzen wieder erholen. Auch auf dem Geldmarkt trat nur eine ganz vorübergehende Störung in der ausländischen kurzfristigen Kreditgewährung ein —, kurz, das deutsche Wahlergebnis schien kreditpolitisch ziemlich spurlos, jedenfalls fast eindrucklos vorüberzugehen. Bis nun gegen Ende der vorigen Woche im Ausland ein ganz überragender Kurseinbruch für deutsche Anleihen erfolgte, der sich natürlich in verstärktem Maßstab auch über die deutschen Börsen hin fortpflanzte. Es handelte sich dabei um deutsche Anleihepapiere jeder Art, also um solche aus deutschen Ländern und Kommunen ebenso wie um die Emissionen deutscher privatwirtschaftlicher Unternehmen, selbst um die Darlehen-Anleihe von 1924, deren Kurs in London und in New York erheblich zurückging.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-amerikanisches Schiedsgericht im Haag.

In der Verhandlung im gemischten deutsch-amerikanischen Schiedsgericht im Haag begannen die Plädoyers. Der amerikanische Vertreter verfuhrte nachzuweisen, daß das Vorgehen angeblicher deutscher Geheimagenten während der Zeit der Neutralität Amerikas im Auftrag der deutschen Regierung geschehen sei. Er fügte sich dabei auf ein angebliches Telegramm des deutschen Auswärtigen Amtes vom 26. Januar 1915, in dem zur Sabotage in Amerika und Kanada aufgefordert worden sei.

Was war denn nun eigentlich geschehen, das jene ursprüngliche, also ziemlich ruhige Beurteilung der neuen politischen Lage in Deutschland plötzlich an den ausländischen Börsen zu einer heftigen Baïsse werden ließ? Was zerstörte so überraschend in ausländischen Finanzkreisen die Überzeugung, daß es in Deutschland zu keinerlei innenpolitischen Unruhen komme, die natürlich auch unerfreuliche wirtschaftspolitische Folgen haben müßten? Eins sei noch schnell, aber als etwas sehr Wesentliches erwähnt: Überall in der Welt sind die Börsen jetzt im Zeichen und in der Zeit der allgemeinen Wirtschaftskrise ganz besonders empfindlich, reagieren selbst auf ziemlich offenkundige „Tatzarennachrichten“ weit stärker, als dies eben bei aufsteigender oder gar guter Wirtschaftslage der Fall wäre. Wer selbst pessimistisch ist, wenn es selbst schlecht geht, der glaubt leichter an die Wahrheit pessimistischer, schlechter Nachrichten. Und außerdem gibt es an jeder Börse eine — Baïssenpartei, die am Sinken der Kurse ein Interesse hat und daher den Grundfalsch befolgt: „Was da fällt, soll man noch stoßen!“

Nun hörte man draußen alle möglichen Meldungen über angeblich schon sehr weit getriebene „Rüstungen“ der Nationalsozialisten, von Gerüchten über Putschvorbereitungen dieser Kreise, von Wühlereien in der Reichswehr und bei der Schutzpolizei, — kurz, man glaubte im Ausland, auf Grund dieser Mitteilungen die innenpolitische Lage in Deutschland sehr viel gefährlicher anzu sehen zu müssen, als dies noch kurz zuvor geschehen war. Daß die Baïssenpartei sich dieser Stimmung an den ausländischen Börsenplätzen rasch bemächtigte und nun die deutschen Zustände mit einem Schein von Berechtigung schwarzwaldete, war eine weitere nicht mehr auffallende Folge. Der bedenklich gewordene ausländische Inhaber deutscher Anleihepapiere verkleinerte seinen Besitz, also — rutschten die Kurse ab. So ganz unvorbereitet für eine solche Entwicklung war der Boden übrigens doch nicht; denn ebenso in Deutschland wie im Ausland herrscht eine tatsächliche Ungewißheit darüber, wie in der deutschen Innenpolitik die Dinge weiterlaufen werden. Das alles färbt natürlich nach der wirtschafts-, also auch nach der kreditpolitischen Seite sehr stark ab, namentlich dort, wo es sich um langfristige Anleihen des Auslandes an Deutschland handelt, deren Sicherheit und Rentabilität leiden müßten, falls es in Deutschland wirklich zu einer gefährlichen innenpolitischen Zuspitzung kommen würde. Solche Befürchtungen sind natürlich auch von geradezu verhängnisvollem Einfluß auf die Stellungnahme des Auslandes neuen deutschen Anleihewünschen gegenüber. Schon in den beiden letzten Monaten ist überhaupt — unter dem Eindruck des deutschen Wahlkampfes — der Zufluß des Auslandskapitals so gut wie ganz ins Stocken geraten; jene ausführlichen Meldungen über angebliche Putschabsichten sind nun nicht gerade geeignet, diese Störung zu beheben! Wurde doch außerdem in gewissen Kreisen des Auslandes, in denen man nicht gerade deutschfreundlich gesinnt ist, aus durchsichtigen politischen Gründen das angeblich Gefährdende der Lage in Deutschland noch viel breiter ausgemalt, geradezu Alarm geblasen, als stände in Deutschland ein Putsch schon unmittelbar bevor.

Dem allem ist — ebenso wie der Reichswehrminister für die Wehrmacht in seiner Rede auf dem Manöverfeld — nun auch die preussische Regierung durch ihre Erklärung in scharfer Form entgegengetreten. Es läge nicht die geringste Veranlassung vor für jene Schwarzmalerei, die nur zu katastrophalen wirtschaftlichen Folgen führe. Leider sind aber diese amtlichen Gegenmaßnahmen doch zu spät erfolgt, als daß sie noch rechtzeitig dem Stimmungsumschwung und demgemäß den Kurseinbrüchen für deutsche Anleihen an den Auslands- und Inlandsbörsen entgegenwirken konnten; die Alarmgerüchte aus Deutschland hatten ihre verhängnisvollen Folgen schon gezeitigt. Hoffentlich tritt aber doch nun jetzt wenigstens eine Beruhigung ein und man muß daher all dem gegenüber doch wohl auch darauf verweisen, daß auf dem Geldmarkt, also beim kurzfristigen Kredit, solche Störungen, Störungen oder gar Vertrauensbrüche nicht in irgendwie beachtlichem Umfang eingetreten sind. Aber einen wirklichen Ausgleich dieser unerfreulichen Geschehnisse, eine Stützung und Wiederherlangung unseres „Kredits“ im Ausland, also des dortigen Vertrauens auf eine ruhige innenpolitische und daher wirtschaftliche Weiterentwicklung in Deutschland, können nur Tatsachen herbeiführen. Andererseits hat dieses Vorkommnis aber auch wieder einmal bewiesen, wie stark, wie unbedingt wir wirtschafts- und kreditpolitisch vom Ausland abhängen, auf das Ausland Rücksicht nehmen müssen.

Ausstellung des Welfenschates verlegt.

Die Ausstellung des Welfenschates in Berlin, die im Staatlichen Schloßmuseum stattfinden sollte, ist verlegt worden. Das preussische Staatsministerium war angesichts des politischen Hintergrundes der Frage des Verkaufs des Welfenschates der Auffassung, daß die Ausstellung grundsätzlich nicht in Staatsräumen stattfinden sollte. Wie verlautet, sind Bemühungen im Gange, andere Räume für die Ausstellung zu gewinnen.

Österreich.

Das Urteil im Straßella-Prozess.

In der Nacht auf Sonnabend wurde im Verleumdungsprozess Dr. Straßella gegen die Arbeiterzeitung das

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg ist aus den Manövern nach Berlin zurückgekehrt und hat eine Anzahl Kinder aus den befreiten Gebieten am Rhein empfangen.

* Das Reichskabinett tritt am nächsten Dienstag zusammen, um über das dem neuen Reichstag zu unterbreitende Arbeitsprogramm zu beraten.

* Die preussische Regierung läßt offiziell erklären, zur Beruhigung infolge der im In- und Ausland verbreiteten Alarmnachrichten betr. Putschgerüchte läge nicht der geringste Anlaß vor.

* General von Hammerstein ist nunmehr amtlich zum Nachfolger des Oberkommandierenden der Reichswehr ernannt worden. Der Stellenwechsel erfolgt am 1. Dezember d. J.

Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Pollak wurde wegen Verleumdung Dr. Straßella in einem Artikel der Arbeiterzeitung zu einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Schilling verurteilt. Wegen des Vorwurfs, daß Dr. Straßella das Protektionskind des Landeshauptmanns Hintelen (Führer der Heimwehren) sei und unkorrekt und unfäulber gehandelt habe, wurde der angeklagte Redakteur freigesprochen. Durch diesen teilweisen Freispruch scheint die Kandidatur des Dr. Straßella für den Posten eines Generaldirektors der Bundesbahnen nicht mehr in Frage zu kommen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident ist von den Manövern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Harburg-Wilhelmsburg. Der Polizeipräsident von Harburg-Wilhelmsburg hat eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel in Harburg-Wilhelmsburg verboten werden.

Weißensee. Der Verteidiger des französischen Schwimmers Cuvelier, der bekanntlich von dem erweiterten Schöffengericht Weißensee zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die eingelegte Revision zurückgezogen.

London. Die Beamtenzeitung im Staate Victoria (Australien) hat sich mit einer Herabsetzung ihrer Gehälter um 6 Prozent einverstanden erklärt, um so zur Besserung der Staatsfinanzen beizutragen.

Kowno. Das Kriegsgericht verurteilte nach zehntägiger Verhandlung den Leiter der Abwehrabteilung des litauischen Schutzverbandes, Wiltadas, der wegen Spionage zugunsten Polens im Mai d. J. verhaftet worden war, zum Tode durch Erschießen. Ein mitangeklagter Oberleutnant und ein Zivilist wurden freigesprochen.

Gegen die Putschgerüchte.

Erklärungen Brünings und Wirths.

Nach der preussischen Regierung haben auch Mitglieder der Reichsregierung beruhigende Erklärungen zu den Putschgerüchten gegenüber den Vertretern amerikanischer Nachrichtenagenturen abgegeben. Reichskanzler Brüning betonte, die Reichsregierung habe unbefürchtet um die Putschgerüchte und um den Ausgang der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sommers in Angriff genommenen und verschiedentlich auch zum Abschluß gebrachten Arbeiten fortzusetzen und auszubauen. Sie sei des einmütigen Willens, auf diesem Wege fortzufahren, da sie überzeugt sein könne, daß sie bei dieser ihrer Aufgabe die Unterstützung aller derer finden würde, die die beste Garantie für eine Aufwärtsentwicklung in eben dieser Arbeit sehen. Das deutsche Volk sei von jeher ein Volk der Arbeit und habe sich selbst in schwersten Zeiten durch eigene Kraft und nützliche Einschätzung des Möglichen vorwärts geholfen. Die staatlichen Machtmittel der Landespolizeibehörden reichten vollkommen aus, um solche Unruhen schon im Keime zu ersticken.

Auch Reichsfinanzminister Wirth bestreitet ganz energisch eine Putschgefahr. Die kleine Wehrmacht sei völlig fest in der Hand des Reichspräsidenten. Versuche, in der Reichswehr sogenannte nationalsozialistische Zellen zu bilden, seien absolut fehlgeschlagen. Über die Polizei könne ebenfalls gesagt werden, daß sie ein zuverlässiges Instrument in den Händen der Länder darstelle. Jeder Versuch, mit Gewalt irgendwie gegen die Autorität des Staates anzugehen, würde — und das sei die feste Überzeugung der gesamten Reichsregierung — schon im Keime erstickt werden. Zu Besorgnissen über revolutionäre Umtriebe von rechts oder links sei keine Veranlassung gegeben. Selbstverständlich erfordere die zutage getretene Radikalisierung der deutschen Wähler nicht nur größte Aufmerksamkeit von seiten aller nichtrevolutionären Parteien, sondern man müsse sich auch aufrichtig und ehrlich Rechenschaft darüber geben, ob es fernerhin angebracht sei, Deutschland und seine Jugend, die zum größten Teil ohne Hoffnung lebt, unter unethischen Bedingungen dahinsiechen zu lassen.

General Hammerstein ernannt.

Der Nachfolger Heyes.

Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Quornd zum Nachfolger des auf seinen Entschluß hin zum 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generalobersten Heyes, dem bisherigen Oberkommandeur der Reichswehr. General von Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

Hammerstein ist am 20. September 1878 geboren und wurde 1898 Leutnant im 3. Garderegiment zu Fuß. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er im Jahre 1913

Das vergewaltigte Memelland

Memelbeschwerden in Genf.

Deutscher Dringlichkeitsantrag.

Die Reichsregierung hat durch die deutsche Abordnung in Genf im Völkerverbundrat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Beschwerden des Memelgebietes auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen und unverzüglich zur Verhandlung zu stellen. Der Dringlichkeitsantrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde: 1. die Bildung des Memeldirektoriums auf parlamentarischer Grundlage nach den am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern, 2. Enthaltung jeder Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regierung.

Der deutsche Dringlichkeitsantrag weist darauf hin, daß die Wahlen zum Memeler Landtag ursprünglich nach den allgemeinen litauischen Wahlgesetzen erfolgen sollten, daß jedoch im Laufe der letzten Jahre und zuletzt noch vor ganz kurzer Zeit Sondergesetze für die Regelung der Wahlen im litauischen Gebiet erlassen worden sind, die nicht als zulässig angesehen werden können, da die Wahlen im Memelgebiet nur nach dem allgemeinen litauischen Wahlrecht stattfinden dürfen. Die übrigen Punkte der Memelbeschwerden, so nimmt man an, würden aus sachlichen Gründen erst auf die Januartagung des Völkerverbundes gestellt werden und dann zur Verhandlung gelangen. Die beiden genannten entscheidenden Punkte müßten jedoch sofort verhandelt werden, um zu verhindern, daß der Rat inzwischen durch die litauische Regierung einfach vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Zwischen der deutschen und der litauischen Abordnung waren Verhandlungen geführt worden, in denen von deutscher Seite versucht worden war, eine direkte Verständigung mit der litauischen Regierung herbeizuführen. Diese Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen. Infolgedessen hat sich die deutsche Abordnung gezwungen gesehen, den Dringlichkeitsantrag auf sofortige Eröffnung des Verfahrens vor dem Völkerverbundrat zu stellen.

Die Paneuropa-Angelegenheit.

Das Präsidium der Völkerverbundversammlung hat auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerverbundes beschlossen, den Ausschuss für die Prüfung der Paneuropafrage für Dienstag, den 23. September, einzuberufen. Die erste Sitzung des Ausschusses soll sich nur mit der Festsetzung des Arbeitsprogramms der nächsten Sitzungen befassen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst, vielleicht aber auch erst im Januar erfolgen.

Zaleski gegen Prüfung der Minderheitenfragen.

Im Politischen Ausschuss der Völkerverbundversammlung gab der polnische Außenminister Zaleski eine ungewöhnlich scharfe Erklärung zur Minderheitenfrage ab. Er bestritt auf das entschiedenste die Zuständigkeit der Völkerverbundversammlung, sich mit den Minderheitenfragen zu befassen. Es sei eine Enttäuschung, feststellen zu müssen, daß trotz der in Madrid erzielten Einstimmigkeit man es jetzt dennoch für notwendig erachte, auch auf das Minderheitenproblem zurückzukommen, das bereits nach gründlicher Prüfung eine Lösung gefunden hätte. Die polnische Regierung sei jedoch bereit, die Schaffung eines allgemeinen Minderheitenschutzes in Erwägung zu ziehen.

An der Sitzung des Politischen Ausschusses der Völkerverbundversammlung nahmen auch Reichsaussenminister Dr. Curtius, ferner Briand und die Außenminister der Kleinen Entente teil. Burton-England erklärte, ein Fortschritt in der Minderheitenfrage könne nur durch gegenseitiges Verständnis und Übereinkommen erzielt werden. Der Völkerverbund müsse die Durchführung der Minderheitenschutzverträge überwachen und sich für eine Besserung der Lage einsetzen. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuordnung in loyaler Weise anzuwenden und alle damit gebotenen Mittel auszunutzen. Der Gedanke einer europäischen Einigung sei undenkbar, solange die Gegensätze zwischen den Mehrheits- und Minderheitenvölkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht gerecht geschützt würden.

Bulgarien, Italien, Südslawien waren gegen Änderung der Minderheitenbestimmungen, Montenegro und die Schweiz dafür. Der Deutsche Reichsaussenminister Zaleski erklärte, ein Fortschritt in der Minderheitenfrage könne nur durch gegenseitiges Verständnis und Übereinkommen erzielt werden. Der Völkerverbund müsse die Durchführung der Minderheitenschutzverträge überwachen und sich für eine Besserung der Lage einsetzen. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuordnung in loyaler Weise anzuwenden und alle damit gebotenen Mittel auszunutzen. Der Gedanke einer europäischen Einigung sei undenkbar, solange die Gegensätze zwischen den Mehrheits- und Minderheitenvölkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht gerecht geschützt würden.

Bulgarien, Italien, Südslawien waren gegen Änderung der Minderheitenbestimmungen, Montenegro und die Schweiz dafür. Der Deutsche Reichsaussenminister Zaleski erklärte, ein Fortschritt in der Minderheitenfrage könne nur durch gegenseitiges Verständnis und Übereinkommen erzielt werden. Der Völkerverbund müsse die Durchführung der Minderheitenschutzverträge überwachen und sich für eine Besserung der Lage einsetzen. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuordnung in loyaler Weise anzuwenden und alle damit gebotenen Mittel auszunutzen. Der Gedanke einer europäischen Einigung sei undenkbar, solange die Gegensätze zwischen den Mehrheits- und Minderheitenvölkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht gerecht geschützt würden.

Ein deutscher Entschließungsantrag

wurde eingebracht, daß die Völkerverbundversammlung von der Notwendigkeit einer uneingeschränkten Aufrechterhaltung des Schutzes der geheiligten Rechte der Minderheiten im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens und der Annäherung der Völker überzeugt sei. Die Völkerverbundversammlung spreche den Wunsch aus, daß alle zuständigen Organe des Völkerverbundes sich bemühen mögen, die in der Madrider Ratsschließung geschaffenen Möglichkeiten zum Schutze der Minderheiten auszunutzen.

grüßungsansprache eröffnet wurde, in der er darauf hinwies, daß der Alldeutsche Verband seinen vierzigsten Geburtstag begehe. Dann beschäftigte der Redner sich in einem eingehenden Referat mit der politischen Lage Deutschlands nach den Wahlen und führte u. a. aus: Wenn man das ungeheure Anwachsen der Nationalsozialisten verstehen wolle, so komme man zu der ermutigenden Erkenntnis, daß der Juxtor Teutonicus unserem Volke noch nicht verloren gegangen sei. Als nationale Willensstimmung mit dem Gewicht von 6½ Millionen deutscher Menschen hinter sich sei der nationalsozialistische Wahlsieg ein geschichtliches Ereignis, von dem hoffentlich segensreiche Auswirkungen austreten werden.

In dem zweiten Vortrag des Tages behandelte Abgeordneter Knirsch die schwere Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei und ihren heldenmütigen Kampf um die Erhaltung des Deutschtums, und anschließend sprach Schriftleiter Rehling über das Thema: „Danzig und der bedrohte Osten“. Zusammenfassend stellte der Vortragende bestimmte Forderungen für eine deutsche Befreiungs- und Rettungspolitik im Osten auf: 1. Wirtschaftliche Aufrüstung im Osten durch Stärkung der deutschen Wirtschaftskräfte, insbesondere der Landwirtschaft sowie durch radikale Veränderung der propolnischen Handelspolitik. 2. Diplomatische Aufrüstung im Osten, wo-

zu vor allem der Entschluß gehöre, endlich den Kampf um die Revision der Ostgrenzen unter Einsatz aller Trümpe einzuleiten. 3. Aufrüstung der Landesverteidigung gegenüber den polnischen Angriffsvorbereitungen. Der Kampf um die Weichsel dränge zur Entscheidung; möge dafür gesorgt werden, daß ein aktiver deutscher Befreiungswille ihn im Sinne der deutschen Zukunft entscheide!

Der Gesamtvorstandssitzung des Alldeutschen Verbandes folgte die Hauptversammlung im Beethoven-Saal der Stadthalle, der bis zum letzten Platz besetzt war. Der Verbandsvorsitzende Justizrat Claß begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch die Schwester von Dr. Carl Peters, des verdientvollen verstorbenen alldeutschen Ostafrika-Pioniers, sowie manches Mitglied aus der Zeit der Verbandsgründung befanden. Der nicht anwesenden und der entschlafenen Männer aus den vordersten Reihen des Verbandes, darunter Adolf Zitt, Ernst Hasse, Adolf Leber, Lehmann, wurde ebenfalls ehrend gedacht. Dann nahm Justizrat Claß das Wort zu einem Vortrag, in dem er einen Überblick über „40 Jahre alldeutscher Arbeit und Kämpfe“ gab. Der stellvertretende Vorsitzende, ehem. Rgl. Landrat von Herzberg, sprach danach über die politische Lage, und in einem Schlußreferat behandelte Dr. Alexander Graf von Brodorski das Thema: „Los vom Youngplan.“

Deutscher Buchdrucker-Berein in Bad Harzburg.

Die 60. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins findet in diesen Tagen bei zahlreichem Besuch aus allen Gegenden des Deutschen Reiches hier statt. Als Vertreter des Oesterreichischen Buchdruckervereins ist Kommerzialrat Siegel-Wien erschienen, der die Grüße seines Verbandes überbrachte, und ebenso hat Danzig einen Vertreter gesandt. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende Zitzfeldt-Osternied aus, daß die Buchdrucker die Aufgabe haben, dem Licht und der Wahrheit, der Wissenschaft und der Bildung zu dienen. Er rief die Versammelten auf, in den kommenden schweren Wirtschaftskämpfen einig zu sein. Nach Ansprachen von Vertretern der Behörden Braunschweigs und der Stadt nahm Professor Dr. von Zwieneder-München das Wort zu einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Wirtschaftliche Tagesfragen“. Er führte u. a. aus, daß gerade in den Staaten, wo die Tendenz zur Demokratisierung der Wirtschaft neige, wie in England und Deutschland, die Arbeitslosigkeit am größten sei. Die Preisverbilligung müsse von der Seite der Arbeitskosten angefaßt werden. Bei dem jetzigen System der Schlichtung sei es unbegreiflich, noch Erfüllungspolitik treiben zu wollen. Rußland zeige, daß auch die sozialistische Wirtschaftsweise den Kapitalismus nicht entbehren könne. Generaldirektor Dr. Woelfel-Berlin erstattete anschließend den Geschäftsbericht und äußerte sich zu den Fragen der Tarifverhandlungen. Die Buchdruckerlöhne seien seit 1925 um 46 Prozent erhöht worden, es gäbe aber Zeiten, wo die Löhne heruntergelegt werden müßten, weil sonst die Wirtschaft zugrundegehen müsse. Hofrat Weber-Leipzig sprach dann über das Wirken des Wirtschaftsamtes. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Erzeugnissen der Druckmaschinenindustrie verbunden.

Ueber drei Millionen Rundfunkhörer.

222 Millionen Mehreinnahmen der Reichspost. Aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Reichspost für das Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) ergibt sich, daß der Gesamtverkehr der Reichspost sich trotz des Niederganges der Wirtschaftskontunktur ungünstig entwickelt hat. Im Paket-, Telegramm- und Briefverkehr ist zwar eine kleine Abmilderung eingetreten, aber in allen übrigen Dienstleistungen lagen die Jahresverluste höher als im Vorjahre. Der Kraftfahrzeugpark umfaßte Ende des Berichtsjahres 10 920 Kraftfahrzeuge, die den Güter- und Personentransport auf 2266 Linien mit einer Streckenlänge von 43 800 Kilometern durchführten. Der Postschiffverkehr erreichte Ende Dezember 1929 die Höchstzahl von 736,6 Millionen Buchungen über zusammen 150,7 Milliarden Mark. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hatte Ende des Berichtsjahres die dritte Million überschritten. Im Rechnungsjahr 1929 sind an Betriebseinnahmen 228,1 Millionen aufgenommen. Die Mehreinnahme betrug 222,7 Millionen Mark als Reich abgeführt und 71,2 Millionen Mark als Zuweisung zum Vermögen verzeichnet worden sind.

Ostpreussische Bauern an Hindenburg.

Der Zinswucher.

Die ostpreussische Bauernnotbewegung hat an den Reichspräsidenten einen offenen Brief gerichtet, in dem sie ihn bittet, sofort einschneidende Hilfsmaßnahmen für die ostpreussische Landwirtschaft zu ergreifen. Man müsse Hindenburg melden, daß er grüßlich getäuscht worden sei, wenn man ihm berichtet habe, es sei unendlich viel für die ostdeutsche Landwirtschaft geschehen. Bisher sei noch nichts Ausreichendes geschehen. Dafür ständen aber sieben ostpreussische Landwirte vor dem Staatsanwalt, angeklagt des Verbrechens des Aufruhrs und des Vergehens der Brandstiftung. Die Notbewegung fordere und bitte den Reichspräsidenten, sofort einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der aus wahrhaft unabhängigen Männern bestehe. Der Ausschuss soll feststellen, wie groß der Zinswucher in Ostpreußen sei.

Tagung des Alldeutschen Verbandes in Hannover.

Die politische Lage nach den Wahlen. Im Alten Rathaus zu Hannover wurde eine Tagung des Alldeutschen Verbandes mit einer Gesamtvorstandssitzung eingeleitet, die vom Vorsitzenden Justizrat Claß in Anwesenheit von etwa 200 Mitgliedern mit einer Be-



48. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Na schön, wie ich aber kaum aus dem Dicksinn raus bin mit der Frau, kommt ein Wagen angejagt, drunten vom Adligen Hause.“

„Wie?“

Der Freund, der sich eben einen Stuhl heranzog, hielt inne. Mitten in der Bewegung.

„Ja — der Herr wäre erkrankt, schwer erkrankt.“

Bertschs Brauen zogen sich zusammen.

„Was lag denn vor?“

„Wie ich hinkam, hatten sie ihn schon ins Bett gepackt. Ein paar von seinen Leuten. Denn er selbst war unfähig, sich zu rühren. Völlig gelähmt, selbst die Zunge.“

„Doch nicht —?“

„Ja, ein Schlaganfall.“

„Schlaganfall? — Wie kam er denn dazu?“

„Jergend eine Aufregung. Vermutlich wohl eine Familienangelegenheit. Denn Fräulein von Grund verbiß nur schlecht eine starke Erregung.“

„So —“

Bertsch wandte sich langsam ab. Die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, tat er ein paar Schritte ins Zimmer hinein, aus dem Licht fort. Dann aber blieb er stehen.

„Und wie geht's jetzt mit ihm?“

„Ich habe ihn wieder so weit. Natürlich noch immer sehr schwach. Ueberhaupt — ich sagte es auch seiner Niemand — er muß sehr geschont werden. Denn so etwas kann wiederkommen.“

„Um — gewiß.“

Und Gerhard Bertsch nahm seine Wanderung wieder auf. Die frohe Helle war von seinen Zügen gewichen.

„Ja — wie gesagt, es war ein recht angenehmer Sonntag. Kannst nun wohl verstehen, daß ich mich hier langelegt habe für ein paar Minuten.“

„Vollkommen. Und du sollst auch weiter ausruhen. Tut mir leid, daß ich dich störte, aber ich hatte ja keine Ahnung. Also — bis nachher!“

„Aber unsere gute Flasche?“

„Die läuft uns ja nicht weg.“

„Hast recht.“ Und der Doktor ließ sich gähmend von neuem auf sein Ruhelager fallen. Er sah auf die Seite drehend, summte er den Vers des Koboldsteiners durch die Lippen: „Nacht jetzt, gut Nacht jetzt! Einst war ich nicht so brav, doch ehrbar wandeln ist das best!“

„Ich geh' ins Bett und schlaf.“

„Recht so.“

Mit einem flüchtigen Nicken nickte Bertsch noch einmal dem Freunde zu und ging. Draußen aber wurde seine Miene gleich wieder ernst.

So kam er nach Haus. Hier setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb:

„Meine Liebe Ede!“

Eben höre ich von Herling, was geschehen ist. Ich mag nicht viel Worte machen. Das liegt mir nicht. Aber ich wünschte, ich könnte bei Dir sein. Dich in meine Arme nehmen!

Was soll nun werden? Kann ich Dich nicht sehen? Wenn auch nur auf ein paar Minuten. Wie es auch kommt, stets Dein

Gerhard.“

Er selber brachte den Brief zur Post.

Er erhielt keine Antwort von Ede, auch am zweiten Tage noch nicht. Aber am dritten kam sie selber. Es war nichts Ungewöhnliches. Sie hatte ihn in Sachen des Frauenvereins schon wiederholt auf dem Werk auffuchen müssen. Doch wie sie heute in sein Bureau trat, blieb sie an der Tür stehen.

Bertsch, der sich schon erhoben hatte von seinem Arbeitstisch, sah sie betroffen an. Da lief sie plötzlich auf ihn zu. Fest warf sie ihm die Arme um den Hals.

„Nein — ich lasse dich nicht!“

Er verstand und drückte ihr Haupt an seine Schulter.

„Es war wohl schwer?“

Sie nickte nur stumm und schloß die Augen an ihn.

„Liebe, du.“

Sans drückte er seine Lippen auf ihr Haar. So hielt er sie eine Weile schweigend an seiner Brust, bis er ihren Herzklopfen ruhig werden fühlte. Dann fragte er:

„Und nun?“

Sie machte sich langsam aus seinem Arm frei. Klackten ihr ihre Augen an.

„Es hilft nichts, wir müssen warten.“

„Wie lange?“

„Bis ihn Aufregungen nicht mehr so schaden können.“

„Das kann lange dauern, sehr lange, Ede.“

„Und wenn, es muß sein.“

„Natürlich — die Rücksicht auf ihn geht ja vor!“

Seine Miene verfinsterte sich. Da sah sie ihn an.

„Gerhard, er hat mich an Kindes Statt genommen — ich bin ihm Dank schuldig.“

Seine Hand griff nach dem stählernen Briefbeschwerer neben sich auf dem Schreibtisch.

„Das heißt also: ich soll dich nicht mehr sehen?“

„Oh — das doch nicht.“ Aber es klang bedrückt.

„Wir werden ja auch weiter zusammenkommen — gelegentlich — durch den Frauenverein.“

„Genügt dir das?“

Keine Antwort, nur das Haupt senkte sich ihr. Festig warf er die Stahlplatte auf den Tisch. Eine Wolke trat auf ihr stolzes Antlitz.

„Es ist mir wider die Natur — alles Heimliche.“

„Nun gut, so folge deiner Natur. Aber ich weiß genug.“

Schroff wandte er sich ab. Da war sie bei ihm.

„Das darfst du nicht denken — Gerhard!“

Mit einer jähen Bewegung riß er sie an sich.

„Ich kann nicht mehr sein ohne dich!“

Als sie sich aus seinen Armen löste, stand ein Entschluß in ihren Mienen. Aber ihre Augen blickten ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 23. September 1930.

Die Herbstnachtgleiche.

Nun ist es also wirklich Herbst, nicht der meteorologische, der durch das Wetter bestimmte Herbst, den wir mit Blätterfall und Landregen und allem, was sonst noch dazu gehört, schon seit langem haben, sondern der richtige Kalenderherbst, der uns selbst an sonnigen Tagen seinen Sommer mehr vortauschen kann. Dieser astronomische Herbst beginnt mit der Nachtgleiche, der Zeit des Jahres, wo der Tag genau so lange dauert wie die Nacht, also zwölf Stunden, wo die Sonne um 6 Uhr des Morgens auf- und um 6 Uhr des Abends untergeht. Das ist bekanntlich zweimal im Jahre der Fall, im Frühling um den 21. März und im Herbst um den 23. September, jedesmal, wenn die Sonne im Äquator steht. Was die Dauer des astronomischen Herbstes betrifft, so geht sie bis zur nächsten Sonnenwende, wenn die Sonne um Mittag ihren tiefsten Stand über dem Horizont und der Tag die kürzeste Dauer erreicht hat. Das ist am 21. Dezember der Fall. Aber das alles gilt nur für unsere nördliche Halbkugel, während auf der südlichen Halbkugel der Herbst vom 21. März bis zum 21. Juni dauert. Anfangs läßt sich der Herbst bei uns meist schön an. Bald aber ändert sich das Bild. Kalte heftige Windstöße tragen durch die Straßen der Städte und durch Feld und Wald, rütteln in den Baumkronen, daß das leise Laub nur so heruntergerissen wird, segeln Staub und Unrat vor sich her und treiben alle, die nicht Beruf oder Not zum Draußenbleiben zwingt, in die Geborgenheit der Häuser hinein. Kommt dann die Sonne hinter den schweren, gleitenden Wollen wirklich einmal wieder für einige Stunden hervor, so glauben wir nicht mehr recht an sie und halten uns mißtraulich zurück. Man braucht nur an Spätoctober- und an Novembertage zu denken, und schon überkommt einen das Frösteln. Aber glücklicherweise kann der Herbst auch anders. Er ist die hohe Zeit des Einjammels der Früchte und beim Wein die Zeit der köstlichen Lese mit allen ihren Vingerfreuden. Und auch die Jäger wissen, was sie an ihm haben. Der Herbstanfang braucht uns also im Grunde nicht allzu traurig und trüb zu stimmen. Man kann schließlich, wenn man nur das Zeug dazu hat, aus allen Dingen zu jeder Zeit des Jahres eine Quelle des Frohsinns machen!

—* Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat August 1930. 1.) Die westfälischen Sparkassen. Der Zuwachs an Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen im Monat August betrug 6,9 Millionen RM gegenüber 10,1 Millionen RM im August 1929. Der Spareinlagenbestand beläuft sich auf 915,0 Millionen RM. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen nahmen um 5,3 Millionen RM zu und belaufen sich jetzt auf 119,0 Millionen RM. Der Gesamteinlagenbestand bei den westfälischen Sparkassen beträgt mithin 1034,0 Millionen RM. Die Zunahme der Spareinlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen beträgt seit Januar 1930 97,6 Millionen RM gegenüber 113,5 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres. 2.) Die Landesbank und das Pfandbriefamt für Grundgrundstücke. Die Bilanzsumme der beiden Institute belief sich Ende August auf 526 Millionen RM, gegenüber 471 Millionen RM Ende August vor. J. Die Umsätze betrugen im August 1930 710 Millionen RM. Der Absatz der 7% Feingold-Kommunalschuldverschreibungen verlief befriedigend. 3.) Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen. Sie hatte im Monat August 1930 einen Antragszugang von rund 1,4 Millionen RM.

—* Der Thorer Heimatbund, Sitz Berlin, welcher mit seinen korporativen Vereinen über 2000 Mitglieder umfaßt, ist die streng überparteilich geleitete Organisation aller aus Thorn Stadt und Land stammenden Landsleute. — Aus dem Arbeitsgebiet des Bundes verdient hervorgehoben zu werden: Pflege des Heimatgefühls, Treue an die einstweilen verloren gegangene Heimat, Stützung der deutschen Kultur-Einrichtungen und des Deutschtums, Eintreten für den deutschen Charakter Thorns, Förderung aller friedlichen Bestrebungen für den Wiedergewinn der Stadt Thorn usw. — Neue Mitglieder erhalten kostenlos das Jahrbuch 1930 des Bundes mit interessanten Mitteilungen aus der Heimat und der Vereinstätigkeit, vollständigen Mitgliederverzeichnis usw. Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstelle: Paul Kollmann, Berlin-Mariendorf, Rathausstr. 38. Monatszeitschrift des Bundes: „Das Ordenskreuz.“ Bestellung durch alle Postämter.

—* Die Zeitungsanzeige ist nicht zu ersetzen. Der Stadtverband in Jena wollte die Wahllokale zur Reichstagswahl nur an den Anschlagtafeln bekanntgeben. Die Wählerchaft wehrte sich aber gegen die Zumutung, die Anschläge so genau zu studieren. Als auch ein Wahlprotest angekündigt wurde, sah sich der Stadtvorstand genötigt, die Wahllokale in gewohnter Weise durch eine Anzeige in den Zeitungen ordnungsgemäß bekanntzugeben.

Salver

—I Einen schönen Erfolg errang auf dem gestern in Altena stattgefundenen Gefangenschaft der hiesige M.-G.-Verein „Arion“ in der 1. Stadtklasse mit dem 2. Klassenpreis, 2. Ehrenpreis, 1. Höchstpreis und den Dirigentenpreis. Wir gratulieren.

Schalksmühle

—x Hauptversammlung des Konsumvereins Schalksmühle. Im Lokale Dienstadt in Nummenohl fand am Sonnabend die Hauptversammlung des Konsumvereins Schalksmühle statt, die der Vorsitzende des Aufsichtsrates W. Bösch leitete. Er begrüßte eingangs die zahlreich erschienenen, entbot diesen herzlichen Willkommengruß und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der im verfloffenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen ehrte. An Stelle des erkrankten Geschäftsführers Alb. Kleinschmidt erstattete der Kassierer Ernst Schulte den Geschäftsbericht des verfl. Geschäftsjahres 1929-30. Hieraus ist zu erwähnen, daß die Genossenschaft auch im ver-

flossenen Geschäftsjahr wieder einen enorm steigenden Umsatz verzeichnen kann. In Schalksmühle betrug der Umsatz im ersten Halbjahr 140 004 RM, in der Verteilungsstelle Nummenohl 46 071 RM. Im 2. Halbjahr in Schalksmühle 11 931 042 RM in Nummenohl 40 223,66 RM und in der Klagebach vom 1. 4. 1930 — 30. 6. 1930 6202,61 RM. Im ersten Halbjahr ein Mehr von 17½ Prozent und im 2. Halbjahr ein Mehr von 8½ Prozent über der Zeit des Vorjahres trotz der sich immer mehr steigenden wirtschaftlichen Not. Der Gesamtumsatz konnte um 39 866 RM auf 351 812 RM gesteigert werden gegenüber des vorigen Geschäftsjahres. Am 1. 4. d. J. konnte in der Klagebach eine neue Verteilungsstelle eröffnet werden, die sich gut entwickelt. Der Mitgliederbestand betrug am 1. 7. 29 719, neu aufgenommen wurden 87, es schieden aus 15, so daß ein Mitgliederbestand am 30. 6. 1930 von 791 zu verzeichnen ist. Vorsitzender Bösch gab hierauf den Revisionsbericht, Es sind 12 Revisionen vorgenommen worden, 6 Aufsichtsratsitzungen, 12 gemeinshaftliche Sitzungen mit dem Vorstand, 2 Generalversammlungen und 1 außerordentliche Generalversammlung haben stattgefunden. Im Anschluß an diese Berichte hielt der 2. Vorsitzende Otto Möllhoff einen kurzen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Konsumvereine im Allgemeinen. Die Berichte wurden ohne Aussprache angenommen. Vorsitzender Bösch legte nun die ganze Bilanz einzeln genau erläutert vor. Das Rabattguthaben ist gegenüber dem Vorjahr um 6000 RM auf 27 000 RM gestiegen. Die Bilanz wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Aus der Erübrigung wurde ein Teil dem Aufsichtsrat als Entschädigung für seine Mühewaltung usw. zuerkannt während der andere Teil dem Erneuerungsfonds zugeteilt wurde. Das Rabattguthaben der Mitglieder wird mit 6% Rabatt und 2% Dividende zurückvergütet und zwar geschieht die Auszahlung für Schalksmühle am Sonnabend, dem 27. Sept. im Lokale Piepenstock nachmittags von 2-7 Uhr und für Nummenohl am Sonntag, dem 28. Sept. von 8-12 Uhr vormittags im Lokale Dienstadt. Das turnusgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Karl Eversberg wurde wiedergewählt so auch die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. An Stelle des verzogenen Paul Schneppe wurde Hermann Koks in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Kierspe

—s Der Kiersper Spar- und Darlehnskassenverein hielt am Samstag nachmittag im Hotel Plate seine Jahresversammlung ab, die vom Vereinsvorsitzenden August Schmidt eröffnet und geleitet wurde. Eingangs der Tagesordnung erteilte derselbe dem Rentanten Friedrich Schmidt das Wort zum Jahresbericht, der den Abschluß für das Jahr 1929 vorlegte. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahre RM. 5 989 439,36, bei einem Reingewinn von RM 4011,68. Der Umsatz hat sich wesentlich gesteigert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Wilhelm Turek berichtete über die regelmäßigen Revisionen sowie über die Prüfung der Bilanz für 1929. Dem Rentanten wurde auf Antrag Entlastung erteilt. Die eingelegten Spareinlagen sind 1929 im Durchschnitt mit 7% verzinst worden. An neuen Mitgliedern sind 1929 16 hinzu gekommen, dem 1 Abgang gegenüber steht. Der Verein verfügte am Jahreschluß über einen Bestand von 200 Mitgliedern. Der Aufsichtsratsvorsitzende berichtete sodann noch über die Verbands-Revision durch einen Herrn des Verbandes ländlicher Genossenschaften aus Münster. Für ein aus dem Vorstand ausgeschiedenes Mitglied wurde Ersatz gewählt.

Abonniert

auf den „Allg. Anzeiger“

Er berichtet schnell und zuverlässig

über alle Geschehnisse der engeren

und weiteren Heimat und ist

deshalb ein gern gelesenes

Familienblatt

—s Werbetag DJV und Stiftungsfest des Turnvereins. Mit dem gestrigen Werbetag für das Jugendherbergswert hatte man das Stiftungsfest des Kiersper Turnvereins verbunden. Leider hatte die Veranstaltung unter ungünstiger Witterung zu leiden. Trotzdem fanden zwischen 2 und 4 Uhr Spiele auf dem Sportplatz statt, die natürlich durch den Regen ungünstig beeinflusst wurden. Ab 4½ Uhr fand daher die Abwicklung des Programms in der Kurbierischen Festhalle statt. Das Programm umfaßte ausschließlich turnerische Darbietungen. Sämtliche Abteilungen des Turnvereins traten in wechselnder Folge auf. Von den jüngsten bis zu den ältesten Jahrgängen entledigten sich die Turner

und Turnerinnen ihrer Aufgabe in vorbildlicher Weise. Wir sahen Freilübungen, Übungen an Geräten, Reigen, Tänze und dergleichen. Die Besucher konnten sich aufs neue davon überzeugen, daß in den Reihen des Turnvereins ersprießliche Arbeit geleistet wird. Herr Bürgermeister Hildebrand sprach über das Jugendherbergswesen. Er ging davon aus, daß die Bewegung seit dem Jahre 1910 beständig und ihre Geburtsstätte in Westfalen habe. Was waren die Jugendherbergen, was sind sie heute, und was wollen sie sein? Ueber diese 3 Punkte verbreitete der Redner sich alsdann in ausführlicher Weise, und sprach zum Schluß allen Beteiligten seinen Dank für die Unterstützung aus. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde dem Oberturnwart Otto Meißner ein Anlaß seiner 10jährigen Leitung für seine außerordentlichen Verdienste um den Turnverein ein künstlerisches Diplom überreicht. Ein Festball beschloß die Veranstaltung, die in Bezug auf ihren Besuch unter dem Dauerregen zu leiden hatte.

Kierspe-Bhj.

—b Auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Firma Bender & Wirth hier selbst konnte am 20. d. M. der Dreher Albert Wehland zurückblicken. Seitens der Firma sowie seiner Arbeitskollegen wurden ihm aus diesem Anlaß Geschenke und Ehrungen zuteil. Bei der genannten Firma sind nunmehr 24 Arbeitsjubilare vorhanden und zeugt diese stattliche Zahl von einem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

—b Ein noch glimpflich abgelaufener Autounfall ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Volmestraße in der Nähe von Schleifkotten. Der Wagen eines Meinerzhagener Landesproduktenhändlers erlitt in voller Fahrt einen Hinterradachsenbruch, sodaß das Rad vom Wagen flog. Der Unfähigkeit des Fahrers ist es zu verdanken, daß der Wagen sofort zum Halten gebracht wurde, wodurch er vor größeren Beschädigungen bewahrt blieb. Außer einem Sachschaden erlitten die Insassen keinerlei Verletzungen.

pn Gevelsberg, 22. September. Ein Geldschrank erbrochen. In der Verteilungsstelle Vogelgang der Konsumgenossenschaft Vorwärts wurde ein Einbruchsdiebstahl im Keller verübt. Die Diebe erbrachen einen Geldschrank und erbeuteten außer Genussmitteln einen Geldbetrag von über 1500 M.

pn Schwelm, 22. Sept. Der nächste Enneper-Ruhr-Kreistag. Die Tagesordnung des auf den 6. Oktober einberufenen, mit Spannung erwarteten Kreistages des Enneper-Ruhr-Kreises umfaßt 15 Punkte. Außer Neuwahlen von Ausschüssen, Abnahme von Jahresrechnungen, einem Antrag auf Niederlegung einer Schuld werden zwei Bürgschaftübernahmen behandelt, und zwar 33 000 RM für die Gemeinde Dahl (Begebau Hunsdied-Brechtfeld) und für die Volmarsteiner Krüppelanstalten 150 000 RM (Ausbau der Anstalten) ferner ein Antrag der Gemeinde Milse auf Bewilligung einer Kreishilfe von 23 000 RM für den Schulneubau in Rüggeberg. Weiterhin wird die Gründung einer Försterstelle vorgeschlagen. Von besonderem Interesse ist die Wahl einer Finanzkommission, die über Statsangelegenheiten, Anleihen und Befoldungsfragen zu befinden hat. Die Anträge der Deutschen Fraktion und des Zentrums über die eigenmächtig bewirkten Ausgaben des Landrats stehen an vorletzter Stelle. Auf sie wird sich das Hauptinteresse der Verhandlungen erstrecken. Dem Schluß bildet ein sozialdemokratischer Antrag auf Gewährung eines Kreiszuschusses von 8000 RM für den Schulfunk, da ohne diese Bewilligung die von der Regierung für diese Zwecke zur Verfügung gestellten 4000 RM. für den Kreis verloren gehen würden.

pn Hohenlimburg, 22. Sept. Obstruktion gegen einen nationalsozialistischen Stadtverordneten. In der letzten Hauptausschusssitzung ließ die Linke, die nicht erschienen war, schriesslich dem Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Gock erklären, daß sie mit dem Nationalsozialistischen Stadtverordneten Helmich nicht mehr an vertraulichen Hauptausschusssitzungen teilnehmen, weil er in ehrenrühriger Weise die Stadtverwaltung und den Sparkassenvorstand in der Öffentlichkeit angegriffen habe. Die Sitzung mußte daraufhin geschlossen werden. Die Angelegenheit wird in einer demnächst anzukündigenden Stadtverordnetenversammlung behandelt werden.

Unna, 20. Sept. Aus Anlaß der Verlegung des Landratsamtes von Hamm nach Unna wird der bisherige Landkreis Hamm in Kreis Unna umbenannt werden. Die Einweihung des neuen Kreishauses in Unna fand am 20. September statt.

Valbert, 20. Sept. Straßensperrung. Der Weg von Breddershaus nach Elminghausen bis zum Rüppcherbach wird voraussichtlich für 14 Tage für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, 20. Sept. In der vergangenen Nacht wurden aus einem Sprengstofflager in der Nähe von Fierlohn etwa 300 kg Ammon-Gelatine und etwa 1000 Sprengkapseln gestohlen. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung der Täter 300 RM Belohnung ausgesetzt.

Münster, 20. Sept. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf der Industriestraße. Eine Mutter mußte in der Nachbarschaft Versorgung machen und ließ unterdessen ihre beiden Kinder allein in der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Eines der Kinder — drei Jahre alt — kletterte auf die Fensterbank und schaute durchs Fenster — wahrscheinlich nach der Mutter. Es verlor das Gleichgewicht, stürzte heraus und starb kurze Zeit darauf im Hospital an den erlittenen schweren Verletzungen.



LUHN'S

Stück 40 Pfg.

Hannover. Dr. Ignaz Seipel in Hannover. Auf Veranlassung der hannoverschen Studentenchaft wird Dr. Ignaz Seipel aus Wien, der Führer der Christlich-Sozialen und frühere österreichische Bundeskanzler, am 6. November hier in der Stadthalle sprechen. Das Thema seines Vortrages lautet: „Die Prinzipien der Demokratie und ihre Verwirklichung im Volksstaat.“

Gandersheim. „Ultimatum“ abgelehnt. Auf das Ultimatum der Nationalsozialisten an die Stadtverordneten, in dem, wie berichtet, binnen 48 Stunden die Auflösung des Stadtparlamentes verlangt wurde, ist keine Antwort erfolgt. Der Stadtverordnetenvorsteher Warmbold übergibt jetzt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der gesagt wird, daß er das Ultimatum ablehnen müsse, weil es unangelegentlich sei.

Braunschweig. Die Biersteuer in Braunschweig. Der Rat der Stadt Braunschweig nahm die Biersteuer, über deren Vorlage wir berichteten, in seiner letzten Sitzung an. Die Vorlage geht jetzt an das Plenum. Die Steuer wird etwa 5 RM pro Hektoliter betragen, so daß das Aufkommen auf 650 000 RM. jährlich geschätzt wird. Sie soll am 1. Oktober in Kraft treten und beruht auf der Notverordnung des Reichspräsidenten.

Helmstedt. Erfolg der Wünschelrute. Durch zwei Wünschelrutengänger wurde bei Herzberg eine große Wasserader entdeckt. Auf der fraglichen Stelle auf dem Gelände einer Kunstseidenfabrik wurden Bohrungen durchgeführt, die von Erfolg begleitet waren. Ein sofort eingebautes Pumpwerk lieferte große Mengen Wasser, ohne daß sich der Grundwasserspiegel senkte. Die Entdeckung der Wasserader ist deshalb von großer Bedeutung, weil die Fabrik wegen Wassermangels vor einem halben Jahre ihren Betrieb einstellen mußte. Jetzt ist die Möglichkeit gegeben, mit der Wiedereröffnung mehrerer hundert Arbeitern Beschäftigung zu geben.

Nienhagen. Delfunde bei Nienhagen. Eine erfolgreiche Delbahrung wurde hier in der Richtung Mittenberg durchgeführt. Das unvermittelt hervortretende Del hatte einen solchen Druck, daß alle Betriebe der Gewerkschaft stillgelegt werden mußten, damit die Belegschaft Dämme um den Turm aufwerfen konnte. Es wurden sofort Leitungen gelegt, um das Del wegpumpen zu können. Die Bohrung ist eine der tiefsten in unserer Gegend; sie beträgt 300 Meter.

Enke. Im Bett erstickt. In Nienhagen hatte die Ehefrau G. ihr neun Monate altes Kind, da es mehrere Male aus dem Bett gefallen war, mit einem Gurt festgeschnallt. In einem unbewachten Augenblick muß sich das Kind den Gurt um den Hals gezogen haben; die Mutter fand es, als sie nach dem Kind sah, erstickt auf.

Bremen. Der Seeverkehr in den Weserhäfen. In der Woche vom 7. bis 13. September kamen in Bremen an: 119 Schiffe mit 176 949 RM. und 72 405 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 87 Schiffe mit 118 198 RM. und 48 672 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 124 Schiffe mit 171 338 RM. und 43 322 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Stadt 97 Schiffe mit 108 980 RM. und 39 314 Tonnen Ladung.

Leer (Ostfriesland). Rindviehausstellung. Der mit großer Umsicht aufgezogenen zweiten Mastviehausstellung auf dem Viehhof war ein voller Erfolg beschieden. Nicht allein, daß rund 300 aufgetriebene Tiere einen guten Einblick in den Stand der ostfriesischen und oldenburgischen Zucht gewährten, auch die der Ausstellung zugrunde liegenden Gedanken der Belehrung und Anregung kamen der Veranstaltung zustatten. Für das aus Fachleuten aus Ostfriesland, Hannover, Hamburg und Westfalen zusammengesetzte Preisrichterkollegium war es keine leichte Aufgabe, unter den hochwertigen Kühen, Bullen, Kälbern, Schafen und Schweinen die besten Tiere herauszufinden. Eine ganze Anzahl Aussteller erhielten Auszeichnungen.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk. Markt. Turngau.

Am Samstag, dem 20. d. M. tagte die Bezirksleitung des 6. Bezirks, um die noch bevorstehenden Veranstaltungsgen des Jahres zu besprechen. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage sind nur noch ein Lehrgang für alle Gebiete für den 26. Oktober und eine Fachwartungstagung für Ende d. J. vorgesehen. Ein Auscheidungsturnen der Geräte- und Volksturner wird durch Rundschreiben den Bezirksvereinen, in welcher Weise die Austragung geschehen soll, durch den Bezirks-Oberturnwart bekanntgegeben.

Anschließend fand eine Tagung der Spieler des Bezirks statt, worin die Spiele der kommenden Serie besprochen und die Schiedsrichter festgelegt wurden. An Stelle des nach Arnshagen verlegten Bezirks-Spielfelds Frande übernimmt bis zur endgültigen Wahl der Tdr. Schütter-Deckinghausen das Amt des Bezirks-Spielfelds. Nach der bisherigen Arbeit des neuen Spielfelds zu urteilen, liegt dieses Amt in guten Händen. Er bittet sämtliche Vereine, die eine Mannschaft gemeldet haben auch diese Serie ebenso gut und reibungslos durchzuführen wie die vorherigen Spiele. Im Interesse unserer Spielbewegung ist es nicht

von Nutzen wenn Spiele roh und unfair durchgeführt werden. Darum ihr Spieler unterschätzt keinen Gegner und laßt es nicht an dem guten Willen fehlen.

Die Ermordung des Chauffeurs Rottmann.

Saßbefehl gegen die mutmaßlichen Täter aufgehoben.

Die Ermittlungen in Sachen des bei Schloß Holte in der Nähe von Bielefeld ermordeten Chauffeurs Rottmann schreiten nur langsam vorwärts. Auf den beiden verhafteten Hamburgern Spahn und Müller lastet noch immer der Verdacht der Tat. Eine Zeugin will die beiden bestimmt als die Leute wiedererkannt haben, die am Mordtage in der Gastwirtschaft ihres Vaters vorgesprochen haben und sich die Hände waschen wollten. Auch zwei weitere Zeugen wollen, wie eine Gegenüberstellung ergab, die beiden in der Gegend beobachtet haben, obwohl diese erklären, an dem fraglichen Tage nicht in der Gegend gewesen zu sein. Da die Tat bereits am 4. Juli geschah, während die Leiche erst am 8. gefunden wurde, kommen noch zwei Männer in Frage, die mit einem Triumph-Motorrad am 7. Juli in der Gastwirtschaft bei Schloß Holte erschienen. Diese beiden Leute konnten noch nicht ausfindig gemacht werden. Es werden zurzeit mehrere Spuren verfolgt, um den Täter, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist, ausfindig zu machen. Der Saßbefehl gegen Müller und Spahn ist aufgehoben worden, was jedoch praktisch keine Bedeutung hat, da sie augenblicklich wegen anderer Verbrechen ihre Strafen verbüßen.

Der Talsperrenbau im Ostharz.

Tagung der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft der Provinz Sachsen in Bernigerode.

Die Wasserwirtschaftliche Gesellschaft der Provinz Sachsen hielt in Bernigerode unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Hübener ihre Hauptversammlung ab. Es wurden hauptsächlich die nunmehr fast baureifen Talsperrenpläne im Ostharz durchgearbeitet, wobei die Frage der Arbeitsbeschaffung besonders in den Vordergrund gestellt wurde. Ueber das

Projekt der Bodetalsperren

berichtete Regierungs- und Baurat Helbig vom Talsperrenbauamt Bernigerode. Die mehrjährigen Untersuchungen und die eingehend bearbeiteten Wirtschaftspläne haben ergeben, daß die Hauptaufgaben der Bodetalsperren, nämlich der Hochwasserschutz und die Förderung der allgemeinen Landeskultur im Bodegebiet, die Wasserkräftgewinnung zur Erzeugung von Spitzenstrom, sowie gegebenenfalls später auch die Trink- und Brauchwasserversorgung des Vorlandes des Ostharzes, auch in den Zeiten ungünstiger Wetterlage erfüllt werden können. Die Talsperren werden erhebliche Vorteile auf diesen Gebieten bringen. Die landeskulturellen Interessen werden bei Durchführung des Werkes so gefördert und der wirtschaftliche Wert der Anlagen wird so bedeutend sein, daß ihre Ausführung empfohlen werden muß, zumal eine sehr große Zahl von Erwerbslosen auf Jahre hinaus bei dem Bau beschäftigt werden könnte. Ueber die Entwurfsarbeiten an der

Zillierbach-Talsperre

berichtete Regierungs- und Baurat Mombert. Die schweren Hochwasserhäden im Gebiet der Holtemme, die Verhinderung der Holtemme in Niedrigwasserzeiten und die Schwierigkeiten der Trinkwasserversorgung der Stadt Bernigerode erfordern dringend eine Regelung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse durch den Bau einer Talsperre. Der alte Entwurf erforderte sehr hohe Zuschüsse von Staat und Provinz. Durch Wahl einer neuen Sperrstelle ist es möglich, eine Bogenstaumauer statt einer Schwerkraftstaumauer anzufordern. Die Anlagelosten werden dadurch verringert. Ein erster Ausbau mit 3,3 Millionen Kubikmeter Stauinthalt erfordert ein Anlagekapital von 2,25 Millionen RM. und genügt für Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung der Stadt Bernigerode und Verbesserung des Niedrigwassers. Später kann der Inhalt auf 5,6 Millionen Kubikmeter erhöht werden. Dann können Trinkwassermengen bis zu 1,5 Millionen Kubikmeter im Jahr abgegeben und das Niedrigwasser noch angehoben werden. Insgesamt sind Bauzuschüsse in Höhe von 1 Million RM. erforderlich, wovon auf Staat und Provinz 0,75 Millionen RM. entfallen würden.

Besonders hervorzuheben ist, daß während dreier Baujahre zahlreiche Arbeitskräfte Beschäftigung finden könnten. Die Wasserwirtschaftliche Gesellschaft beschloß nach eingehender Beratung, dem Provinzialausschuß Vorschläge über die Finanzierung der Zillierbach-Talsperre zu unterbreiten.

Schlusdiens.

Vermischte Nachrichten vom 21. September.

Des Reichspräsidenten Dank an Geld und Baum.

Berlin. Der Reichspräsident hat in persönlichen Schreiben an den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, in herzlichen Worten seinen Dank für die freundlichen Begrüßungen zum Ausdruck gebracht, die ihm während seiner Anwesenheit im Wandberglande in den letzten Tagen allenthalben erwiesen worden sind.

Nächtlicher Überfall auf eine Niebüller Bank.

Niebüll. In der Filiale der Schleswig-Holsteinischen Bank wurde ein Raubüberfall verübt. Gegen zwei Uhr nachts drangen zwei unbekannte Männer, von denen der eine maskiert war, durch ein Abzweigen in das Bankgebäude ein. Sie begaben sich zunächst in das Schlafzimmer des Bankvorstehers. Die Räuber fesselten ihn und zwangen ihn unter Drohungen mit dem Revolver zur Herausgabe der Tresorschlüssel. Als der Bankvorsteher dieser Forderung nachkam, begab sich einer der Räuber mit den Schlüsseln zum Tresor, öffnete ihn und entnahm ihm 5000 Mark. Der zweite Räuber blieb im Schlafzimmer zur Bewachung zurück. Nach Ausführung des Raubüberalles haben sich die Täter entfernt, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Falschmünzwerkstätte ausgehoben.

Nachen. In Nachen ist eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben worden. Das gesamte Falschmünzgerät, mit dem die 20-Mark-Scheine nachgeahmt wurden, konnte beschlagnahmt werden. Drei Personen wurden verhaftet und haben bereits ein Geständnis abgelegt. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Man vermutet, daß es sich um eine größere Falschmünzbande handelt, die namentlich in letzter Zeit das Falschgeld im Wuppertal vertrieben hat.

Einbruch in ein Sprengstofflager.

Iserlohn. Nachts wurde in ein Sprengstofflager in Iserlohn eingebrochen. Eine Kiste mit zehn Paketen Dynamit und vier Paketen Ammonelatine wurden gestohlen, ferner 1332 Sprengkapseln.

Diebe im Lateranmuseum.

Rom. Im Lateranmuseum ist dieser Tage ein Einbruch verübt worden. Den Dieben sind wertvolle Mosaiken in die Hände gefallen. Die Polizei hat bereits 18 Personen verhaftet, doch sind die Diebe noch nicht einwandfrei entlarvt worden.

Staatsbarasse auf der Elbe gerammt.

Hamburg. Auf der Elbe bei Geesthacht stießen eine Staatsmotorbarasse und der Motor Kahn „Speer“ der Schleifschiffahrtsgesellschaft zusammen. Die Barasse ist zertrümmert. Der Führer, August Carsten aus Jollenpieler, erkrankt. Der Betriebsassistent Kunig mußte wegen Kopfverletzungen in das Winckler Krankenhaus geschafft werden. Soweit bisher festgestellt wurde, wurde die Barasse von dem Kahn gerammt.

Das deutsch-französische Abkommen über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe ratifiziert.

Berlin. Auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1927 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe wird bekanntgemacht, daß der Vertrag ratifiziert worden ist. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat in Paris stattgefunden. Das Abkommen wird am 3. Oktober 1930 in Kraft treten.

Brünnings Glückwünsche an Giesbert.

Berlin. Reichstagsabgeordneter Dr. Brünnig hat dem Reichsminister a. D. Giesbert am Tage seiner 25jährigen Tätigkeit im Deutschen Reichstag aufrichtige Wünsche telegraphisch ausgesprochen.

Cuveliers Revision zurückgezogen.

Weihenfels. Der Verteidiger des französischen Schwimmers Cuvelier, der bekanntlich wegen einer Meißelerei in Zeit zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die eingelegte Revision zurückgezogen.

8 Todesurteile in Moskau vollstreckt.

Moskau. Wie aus Moskau amtlich mitgeteilt wird, sind 8 Personen in Moskau wegen Spekulation mit Silbergeld zum Tode verurteilt worden. Die Todesurteile sind am Freitag bereits vollstreckt worden. Außerdem sind 435 Personen nach Sibirien verbannt worden, weil sie gegenrevolutionäre Propaganda getrieben haben.

Belgisches Militärflugzeug abgestürzt.

Brüssel. Bei Tirmont stürzte ein belgisches Militärflugzeug ab. Der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, wurde getötet, der Beobachter schwer verletzt.

Erdbeben in Persien.

London. Die Stadt Teheran wurde am Freitag von einem Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung verließ fluchtartig die Häuser. Man befürchtet weitere Beben. Der bisherige Schaden ist gering.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern

aufrichtigsten Dank

Familie Joh. Eckhardt sen.

Trauerdrucksachen

liefert schnellstens Wilh. Bell jr., Halber.

Achtung!

ca. 6000 Stk. weiße Mehlfläche, besonders kräftiges u. feinfädiges Spezialmehl, beites amerh. Rohmaterial für nur 78 Pfg. per Stück. Vorzüglich geeignet für Hauswirtschaftliche. Bettläden, Zugkardinen u. f. w. Ein Versuch bringt Augen u. größte Ersparnis. Bei Nichtgefallen Rücknahme garantiert. Versand per Nachnahme direkt an Privat nicht unter 10 Stk. Bei 30 Stk. Porto u. Verpackung frei.

Holsten Textil-Versand, Lübeck, Walmstraße 14.

Für Wirte

empfehle:

Biergläser, Pilsener Henkel-seidel (2/30 Liter) Walzenseidel, Harzer Pokale, Likörgläser, Weingläser, Gläserbürsten u. s. w.

Wilh. Bell jr.

Werkzeug-Schlosser

34 Jahre alt selbst in der Anfertigung von Schnitten u. Gefenken, bewandert in Schrauben-Draht-Fassonautomaten sucht passende Stellung bis zum 1. Okt. cr.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halber

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. Okt. Stellung im Haushalt.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halber.

Umschlagtücher

Ballschalen

Schoner u. s. w. strikt als Spezialität

Gust. Borlinghaus

Kierspe-Bahnhof

Wildenkuhlen.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos: Sanitas-Depot, Halle a. S. 333 L.

RHEUMA

Ischias, Gicht, Hexenschuß

Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese

Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein giftiges, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibung. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Danksagungen derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist beste Qualitätsware... aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie jahrelang an's Bett gefesselt sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60-80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung u. der prompt. Beseitigung d. Schmerzen

Aerztliche Literatur gratis?

Versand des Präparates (Pr. M. 6.-) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.

Max Zeidler, Wandsbek (B 897)

Löwenstraße 24.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Schalksmühle u. Umg. gebe ich zur gefäll. Kenntnis, daß ich am 22. Sept. in der früheren Werkstatt des Sattlers u. Polsterers Aug. Schnettler eine

Sattlerei und Polsterei

eröffne. In beste Empfehlung bringe ich Polstermöbel aller Art, Matratzen mit Auflagen in Schlaraffia und sämtliche andere Polsterungen u. vorkomm. Sattlerarbeiten. Gute u. reelle Bedienung wird zugesichert. Um geeigneten Zuspruch bittet:

Ernst Segrewe,

Schalksmühle, Halverstraße 23,

Sattler und Polsterer.

Haushalt-Glashaut

unentbehrlich für jeden Haushalt

Glasflatter, durchsichtiger Stoff

zum Bedecken aller Lebensmittel

und anderer empfindlicher Artikel

in Rollen 1,50 m lang 32 cm breit

per Rolle 45 Pfg.

Größere Rollen zu 2,25 RM.

Wilh. Bell jr., Halber.

Die bestellten

Speisewiebeln

sind eingetroffen.

Wir bitten die bestellten

Mengen bis Ende dieser

Woche abzuholen.

Das Pfund kostet 5 Pfg.

Konsumverein Halber.

Bestellungen

auf

Speise-

kartoffeln

(gelbfleischige Industrie)

zum Einkellern

nehme ich entgegen.

Albert Herdepe,

Halber.

Fernsprecher 440.

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Amm.-Superphosph. 9x9

Amm.-Superphosph. 5x10

Thomasmehl 17,03%

zitr. Phosphorsäure,

Kalialz 40,4°

Kainit 14,3%

Knochenmehl 3 3/4 x 23%

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl.